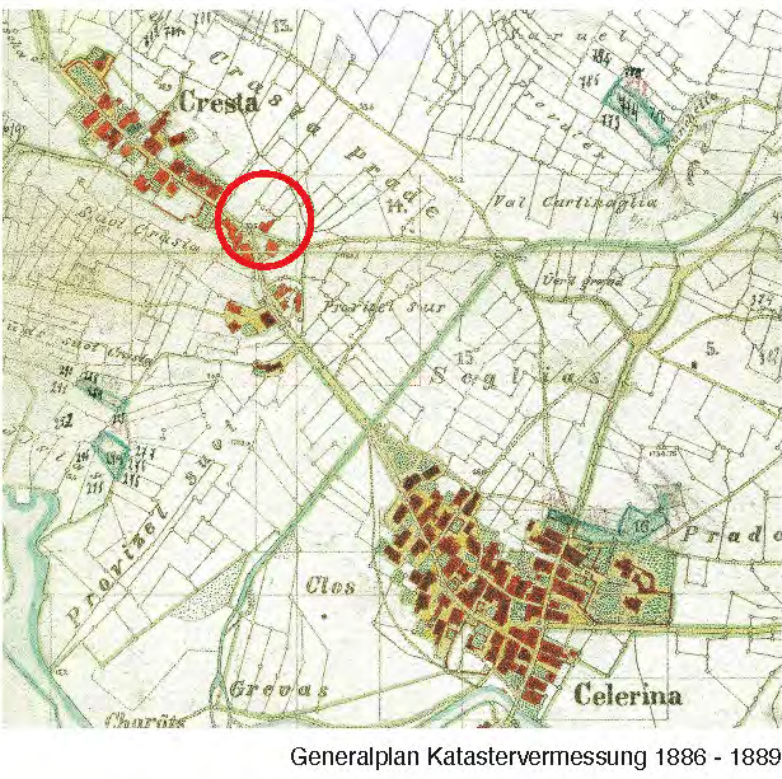




STÄDTEBAULICHE SETZUNG: Bezug auf historische Dorfstruktur

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts bildet die Vietta Stredas eine Verbindungslinie zwischen Crasta (als Abzweiger von der Kirche St. Maria herkommend) und dem hanggelegenen Ortsteil Celerina Seglias. Seit 1903, mit der Eröffnung der Bahnstation, erhielt die Strasse eine noch wichtigere Bedeutung für die Vernetzung von Crasta und Celerina und bildet bis heute mit ihrem späteren Verlauf als Via Pradé die direkteste und vielgenutzte Fussverbindung von Crasta zum Bahnhof. Das neue Wohnhaus knüpft als kompaktes Gebäudevolumen an diese alte Verbindung an, die historische Dorfstruktur wird weitergebaut und die Bedeutung der Querverbindung zwischen den Ortsteilen gestärkt. Diese Wiedererlangung an Struktur ist wichtig, nach der Entwicklung der letzten Jahrzehnte zu «Piccolo Milano»

mit vielen eher bezugslosen Ferienhäusern in Crasta. Traufständig folgt das Wohnhaus der Strasse und bildet ihren Giebel zur Nordseite an der Spinel Glat und gegen Süden hin aus. Gemeinsam mit der Chesa Caviezel wird der Dorfkörper weiter definiert. Mittels feiner geometrischer Massnahmen, dem Abknicken des Neubaus zur Chesa Caviezel hin, kann die identitätsstiftende Ansicht auf den geschützten Baukörper erhalten werden und das grosse Volumen behutsam und unter mitschwingender Analogie gewachsener Engadiner Dorfstrukturen in den Kontext integriert werden.

EIN WOHNHAUS FÜR EINHEIMISCHE: Identitätsstiftend mittels Engadiner Typologietransfer

Die Grundrisse werden mit der Effizienz alter Engadiner Häuser entwickelt. Über eine Eingangsloggia wird das neue Wohnhaus an der meistfrequentierten Ecke Vietta Stredas/ Spinel Glat erschlossen. Der gedeckte Hauszugang mit Bänken und der mittig angelegte „Sulär“ bieten viel Raum für die Begegnungen der Bewohner. Ein Skiraum kann im Erdgeschoss bequem erreicht werden. Jeweils vier Wohnungen werden aus dem zentralen Treppenraum pro Geschoss erschlossen. Mit der Typologie der kammerartigen Raum-zu-Raumerschliessung alter Engadiner Häuser wird der Grundriss disponiert: Gegen Osten und Westen profitieren

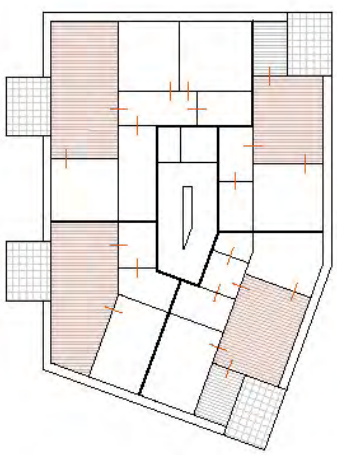


Engadinerhaus aus Guarda



Typologie im Dorflebte

die Wohnungen von breitflankend angelegten, einfach geschnitten und optimal belichteten Wohnhallen. Hier findet auf knapp geschnittener Fläche das ganze Leben statt. Küchen- und Schlafräume sind als Kammern zu den Stirnseiten des Wohnhauses ausgerichtet. Familienwohnungen befinden sich hauptsächlich zum Gartenraum hin ausgerichtet. Zwei Familien-Maisonettewohnungen bereichern dabei das Angebot und werden aus dem 2. Obergeschoss unter das Dach entwickelt. Grosszügige Schlaf- und Badezimmer, Schrank und Reduiträume, sowie eine gut bespielbare und mit dem überhöhten Wohnraum kommunizierende Galerie, können auf der oberen Ebene angeboten werden. Die Aussenräume integrieren sich an der Ostflanke zur Vietta Stredas in das Volumen und bilden gemeinsam mit den Küchenräumen die Ecken des Hauses aus. Zur Gartenseite hin sind die Balkone ausgestellt und interagieren mit dem Wasserraum. Alle Wohnungen profitieren von einer maximalen Belichtung und schönen Ausblicken. Gegen Osten wird der Bezug zum alten Dorf von Crasta und der Blick auf die Kirche St. Maria stimmungsprägend. Gegen Westen sind die Wohnungen auf den kleinen Weiher im Garten des Hauses und die Berge bis zu den Trals Fluors ausgerichtet. Über die breiten Wohnzimmerfenster kann sowohl die Dorfszene mit Kirche als auch die umliegende Bergkulisse ideal eingefangen werden.



Kammerung als räumlches Prinzip



Orientierung und Sichtbezüge

VOLUMEN UND FASSADEN: Engadiner Gewand mit modernem Sgraffito

Die Grundgeometrie des kompakten Körpers mit abgeknickter Flanke ist typisch für das Engadin. Das Dach ist ortsüblich leicht schräg. Dadurch ist der Körper bestens im Dorf eingegliedert. Das Gesamtvolumen ist durch die erzielbare Ausnützung gegeben. Die Mauern sind dick und mit 49 cm grossen Dämmbacksteinen massiv gebaut. Kleinere und tief in die Leibung eingeschriebene

quadratische Öffnungen sind den Zimmern und Küchenräumen zugeschrieben und bespielen die Giebelfassaden. Sie kontrastieren mit den grossen liegenden Öffnungen der seitlich orientierten Wohnräume. Umlaufend ist das Haus mit Sgraffiti verziert. Ausdrucksstark wird so eine Interpretation der alten Fassadentechnik geschaffen, die dem Wohnhaus einen stolzen Charakter verleiht. Mit einem verglätteten hydraulischen Kalkputz wird der Deckputz zweilagig aufgetragen. Sgraffito als Al-fresco-Technik wird darüber eingearbeitet: Der angetrocknete, aber noch nasse Putz wird mit Sumpfkalk und Farbpigmenten überstrichen. So werden helle Flächen mit einem unterschiedlichen Deckungsgrad erzeugt. Kalk könnte in alter Technik vor Ort gebrannt werden.

UMGEBUNGSGESTALTUNG: Wasser als Erholungsquelle im Garten

Wohnen am und mit Wasser ist attraktiv und bietet eine einzigartige Atmosphäre sowie spezifische Erholungsmöglichkeiten im Aussenraum. Wir schlagen vor, mit dem nahen Foss Mulin im durchkommen südwestlichen Teil des Grundstücks, einen Weiher zu speisen, den neuen Lej Mulin. Der Foss Mulin sammelt das Wasser entlang dem Hangfluss und leitet es durch das Dorfzentrum von Celerina in Richtung Inn. Er fliesst im Mittel mit rund 28 Liter pro Sekunde unmittelbar nördlich an der Parzelle 820 vorbei. Südlich des Center da Sport speist er bereits den idyllischen Weiher mit Namen 'Puoz'. Zwei Wohnungen im EG erhalten so quasi Seeanstoss mit den Gartensitzplätzen direkt am Wasser. Aber auch die anderen Wohnungen profitieren mit Aussicht, gemeinsamer Grillstelle und Sauna von der attraktiven Lage am Lej Mulin. Dieser kann dann auch gleich zur Abkühlung nach der Sauna genutzt werden – und im Winter von den Kleinen zum Schlittschuhlaufen. Und sogar die Öffentlichkeit erhält Zugang zum Gewässer und wird eingeladen auf der Bank unter dem Bergahorn, auf einem Spaziergang durch das Quartier, hier kurz zu verweilen. Die Umgebungsgestaltung achtet auf eine klare Zonierung in öffentliche, halböffentliche und private Freiräume. Letztere sind klar zugewiesen und lassen sich den Nutzungen entsprechend moblieren. Die Bepflanzung ist naturnah und konsequent einheimisch.

Vorgesehen sind Bäume, welche auch andernorts in Celerina und der weiteren Talschaft vorkommen. Sichtbeziehungen innerhalb der Parzelle und hin zu den Wohnungen werden sorgfältig gefasst und wo nötig mit Sträuchern gelenkt. Auch die Materialien sind möglichst naturnah und wo geeignet auch sicherfähig. Einzig der unmittelbare Eingangsbereich ist mit Asphalt und jeweils der engere Sitzplatz ist mit Granitplatten befestigt. Angedacht ist eine möglichst offene und einladende Gartenanlage. Ein Zaun mit Sichtschutzfunktion ist vorerst nur im Bereich westlich der Sauna und im Kontext der Gartensitzplätze vorgesehen. Die restliche Zonierung, respektive Abgrenzung leistet die Vegetation. Ein niedriger Holzzaun entlang der Grundstücksgrenze kann aber natürlich bei Bedarf einfach, und eventuell auch nur in Teilen, nachgerüstet werden. Der Spielplatz, angeordnet in der Mitte der Anlage, offeriert mit Schaukel, Rutsche und Wippe die bei den Kindern beliebtesten Geräte. Der attraktivste Platz ist aber wohl die breite Treppe zum Lej Mulin. Auf der obersten Stufe sitzend bestaunt man den Himmel und die Wolken, welche sich im flachen Wasser des Weiher spiegeln.

NACHHALTIGKEIT: Ressourcenschonendes Bauen und sozialer Austausch

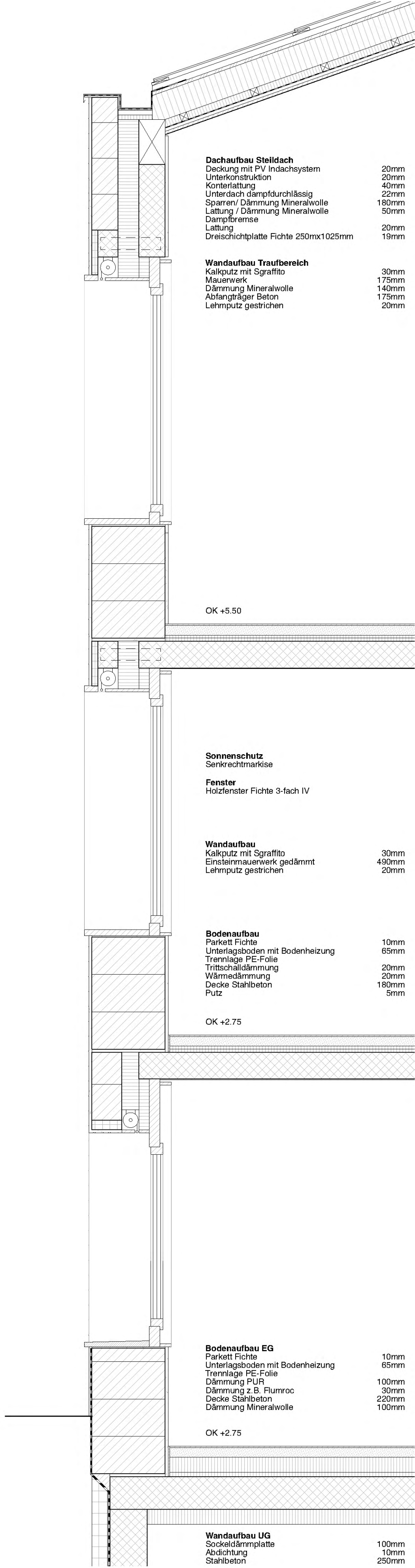
Sorgfältig gewählte Materialien und lokal verankerte Bautechniken, sowie zeitgemässe energetische Massnahmen tragen den ressourcenschonenden Beitrag. Ausserdem bilden die ganzjährige Nutzung des Wohnhauses (im Gegensatz zu Zweitwohnungen) und des Aussenraumes optimale Voraussetzungen für eine nachhaltige Nutzung des Grundstücks. Der Freiraum mit dem Lej Mulin wird den sozialen Austausch anregen und gute Synergien im etwas verschlafenen Neubaugebiet von Crasta bilden. Er bildet einen hochwertigen Aussenraum für alle Jahreszeiten für einheimische Anwohner und Touristen. Die Parkplätze sind überwiegend im Untergeschoss angeordnet. Abstellplätze der Chesa Caviezel werden ebenfalls in die Neuplanung integriert, so dass möglichst viele Flächen entsiegelt werden und unbefestigt sind. Gemeinsam mit der kompakten Volumensetzung an der Ostflanke des Grundstücks kann so ein maximal zusammenhängender Freiraum geschaffen werden.



Ecke Vietta Stredas - Spinel Glat



Situationsplan 1:500



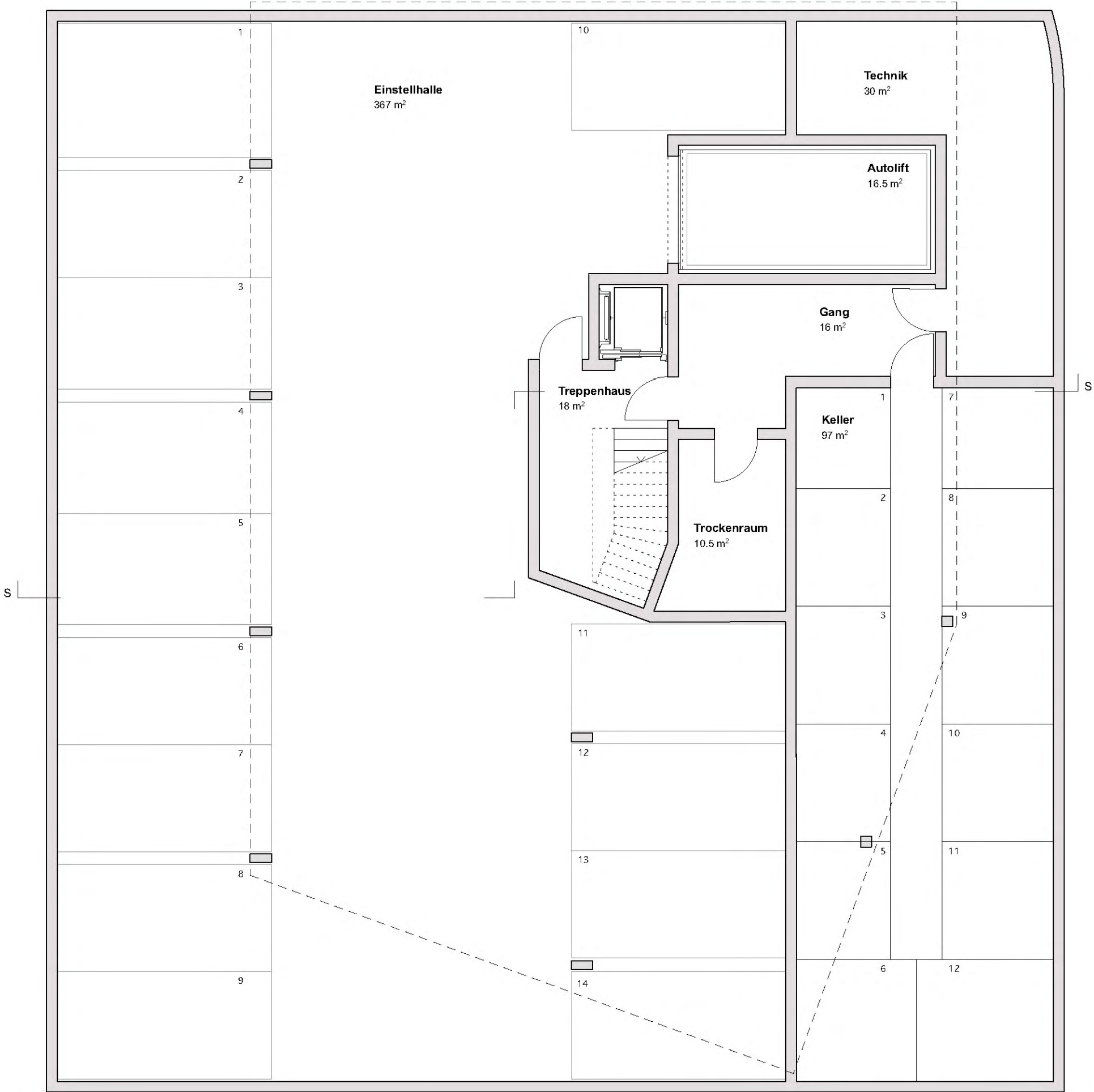
Umgebungsplan 1:100

Fassadenschnitt 1:20





Innenraum Maisonettewohnung Süd-West



Grundriss UG

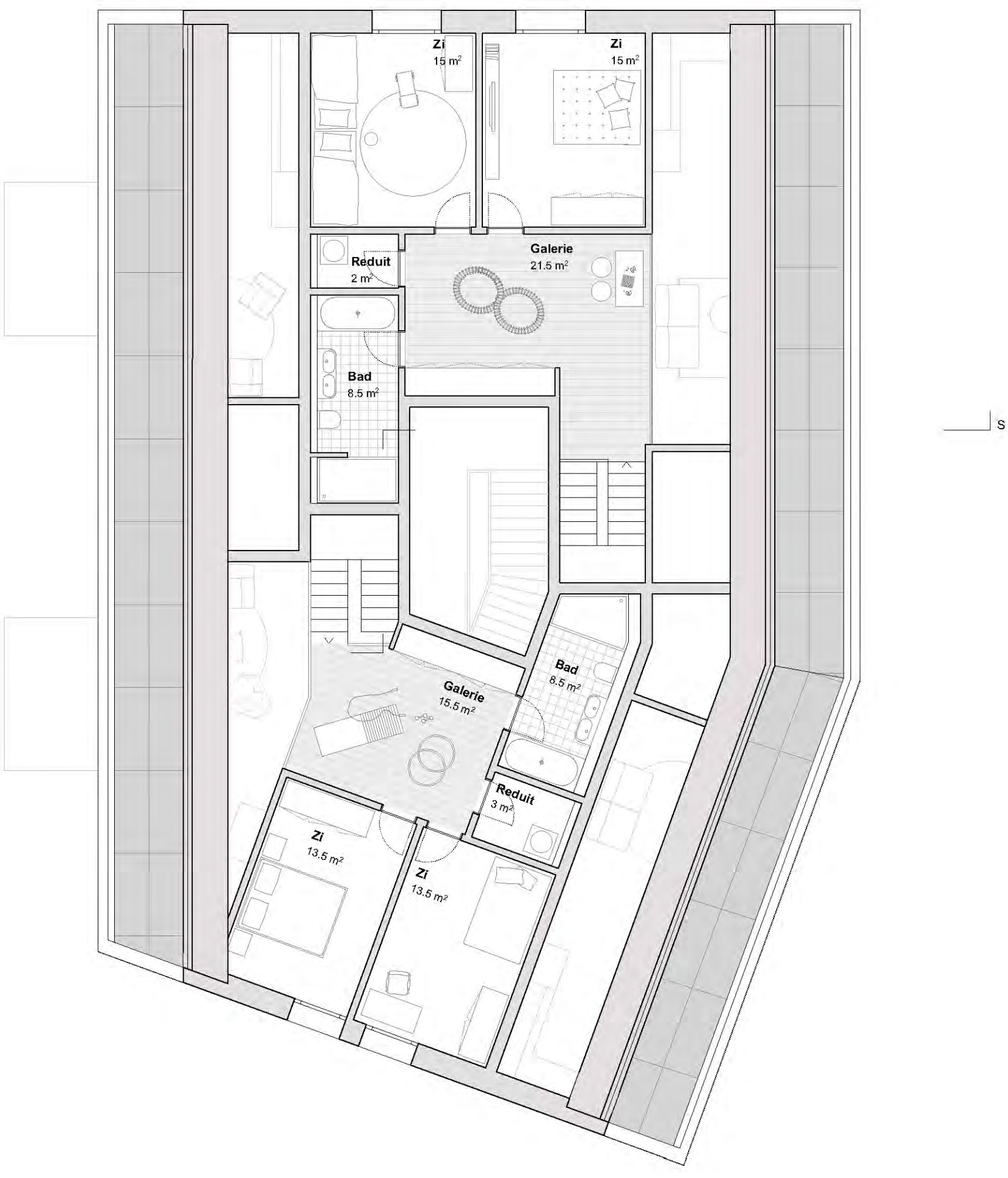
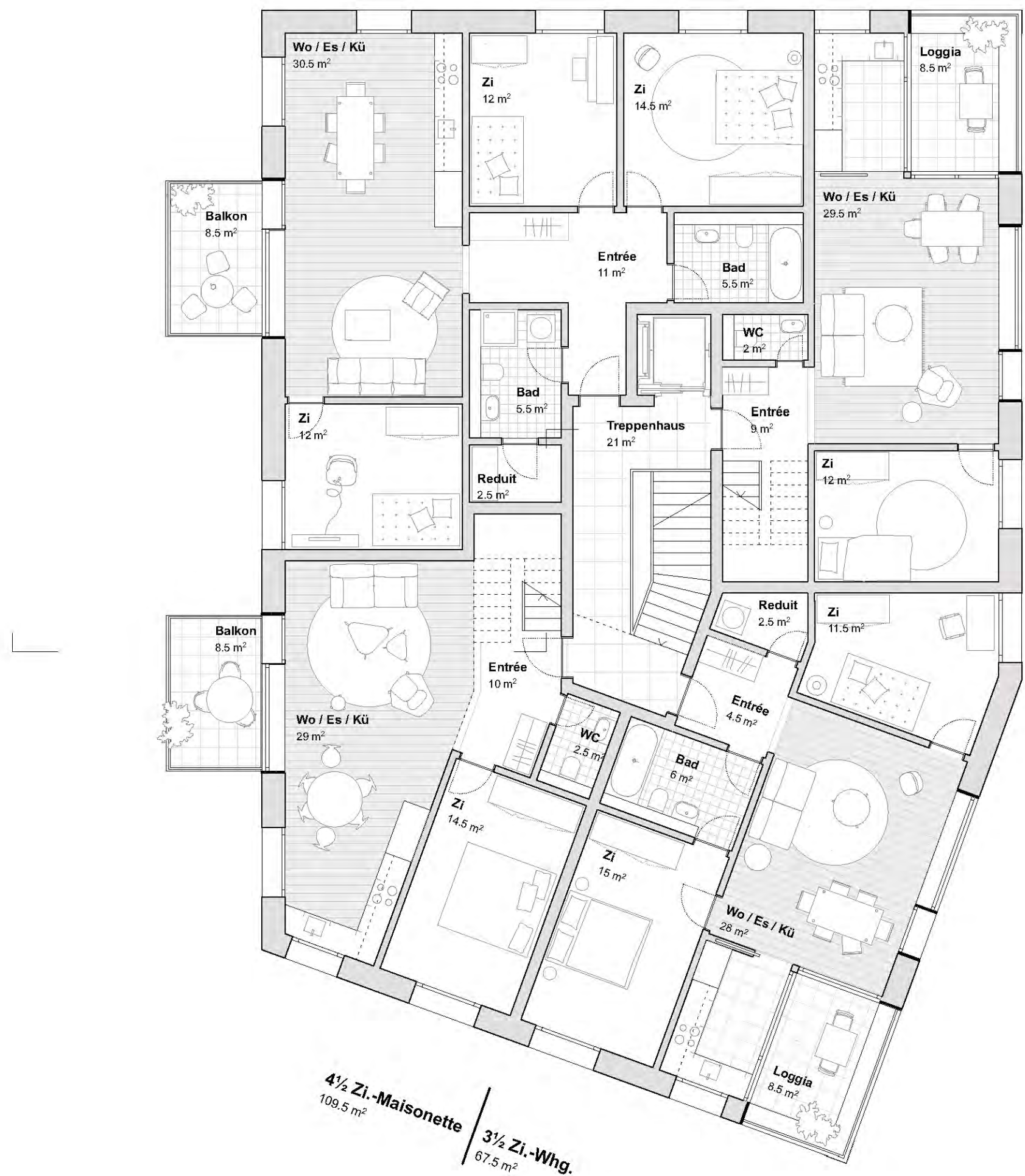


Ansicht Ost

Ansicht Nord

4½ Zi.-Whg. 2½ Zi.-Whg.
96.5 m² 51.5 m²

4½ Zi.-Whg. 4½ Zi.-Maisonette
94.5 m² 113.5 m²



Grundriss 1. OG

Grundriss 2. OG

Grundriss DG



Ansicht West



Schnitt

First +12.00
Traufe +9.00
DG +8.25
2 OG +5.50
1 OG +2.75
0 EG +0.00
UG -2.85

